



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Lessings sämtliche Werke**

in 20 Bänden

Die Juden. Der Schatz. Miss Sara Sampson. Philotas. Minna von Barnhelm.

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Stuttgart, [1882?]**

2. Auftritt. Riccaut de la Martiniere. Das Fräulein. Franziska.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64853](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64853)

Das Fräulein. Du wirst sehen, daß ich ihn von Grund aus kenne. Der Mann, der mich jetzt mit allen Reichtümern verweigert, wird mich der ganzen Welt streitig machen, sobald er hört, daß ich unglücklich und verlassen bin.

Franziska (sehr ernsthaft.) Und so was muß die feinste Eigenliebe unendlich kitzeln.

Das Fräulein. Sittenrichterin! Seht doch! vorhin er tappte sie mich auf Eitelkeit, jetzt auf Eigenliebe. — Nun, laß mich nur, liebe Franziska. Du sollst mit deinem Wachtmeister auch machen können, was du willst.

Franziska. Mit meinem Wachtmeister?

Das Fräulein. Ja, wenn du es vollends leugnest, so ist es richtig. — Ich habe ihn noch nicht gesehen; aber aus jedem Worte, das du mir von ihm gesagt hast, prophezeie ich dir deinen Mann.

## 2. Auftritt.

Riccant de la Marliniere. Das Fräulein. Franziska.

Riccant (noch innerhalb der Scene). Est-il permis, Monsieur le Major?

Franziska. Was ist das? Will das zu uns? (Gegen die Thüre gehend.)

Riccant. Parbleu! Ich bin unriffig. — Mais non — Ich bin nit unriffig — C'est sa chambre —

Franziska. Ganz gewiß, gnädiges Fräulein, glaubt dieser Herr, den Major von Tellheim noch hier zu finden.

Riccant. Ich so! — Le Major de Tellheim; juste, ma belle enfant, c'est lui que je cherche. Où est-il?

Franziska. Er wohnt nicht mehr hier.

Riccant. Comment? not vor vier un swanzif Stund hier logier? Und logier nit mehr hier? Wo logier er denn?

Das Fräulein (die auf ihn zukömmt). Mein Herr, —

Riccant. Ah, Madame, — Mademoiselle, — Ihre Gnad verzeih —

Das Fräulein. Mein Herr, Ihre Irrung ist sehr zu vergeben und Ihre Vermunderung sehr natürlich. Der Herr Major hat die Güte gehabt, mir, als einer Fremden, die nicht unterzukommen wußte, sein Zimmer zu überlassen.

Riccant. Ah, voilà de ses politesses! C'est un très-galanthomme que ce Major!

Das Fräulein. Wo er indes hingezogen, — wahrhaftig, ich muß mich schämen, es nicht zu wissen.

Riccant. Jhro Gnad nit wiß? C'est dommage; j'en suis fâché.

Das Fräulein. Ich hätte mich allerdings darnach erkundigen sollen. Freilich werden ihn seine Freunde noch hier suchen.

Riccant. Ich bin sehr von seine Freund, Jhro Gnad —

Das Fräulein. Franziska, weißt du es nicht?

Franziska. Nein, gnädiges Fräulein.

Riccant. Ich hätt ihn zu sprek, sehr notwendig. Ich komm ihm bringen eine Nouvelle, davon er sehr frölik sein wird.

Das Fräulein. Ich bedauere um so viel mehr. — Doch hoffe ich, vielleicht bald ihn zu sprechen. Ist es gleichviel, aus wessen Munde er diese gute Nachricht erfährt, so erbiere ich mich, mein Herr —

Riccant. Ich versteh. — Mademoiselle parle françois? Mais sans doute; telle que je la vois! — La demande étoit bien impolie; Vous me pardonnerés, Mademoiselle. —

Das Fräulein. Mein Herr —

Riccant. Nit? Sie sprek nit französisch, Jhro Gnad?

Das Fräulein. Mein Herr, in Frankreich würde ich es zu sprechen suchen. Aber warum hier? Ich höre ja, daß Sie mich verstehen, mein Herr. Und ich, mein Herr, werde Sie gewiß auch verstehen; sprechen Sie, wie es Ihnen beliebt.

Riccant. Gutt, gutt! Ich kann auf mit auf deutsch explicier. — Sachés donc, Mademoiselle, — Jhro Gnad soll also wiß, daß ich komm von die Tafel bei der Minister — Minister von — Minister von — wie heiß der Minister da drauß? — in der lange Straß? — auf die breite Platz? —

Das Fräulein. Ich bin hier noch völlig unbekannt.

Riccant. Nun, die Minister von der Kriegsdepartement. — Da haben ich zu Mittag gespeisen; — ich speisen à l'ordinaire bei ihm, — und da iß man gekommen reden auf der Major Tellheim; et le Ministre m'a dit en confidence, car Son Excellence est de mes amis, et il n'y a point de mystères entre nous — Se. Excellenz, will ich sag, haben mir vertrau, daß die Caf von unserm Major sei auf den Point zu enden, und gutt zu enden. Er habe gemacht ein Rapport an den König, und der König habe darauf resolvier, tout-à-fait en faveur du Major. — Monsieur, m'a dit Son Excellence, Vous comprenés bien, que tout dépend de la manière, dont on fait envisager les choses au roi, et Vous me

connoissez. Cela fait un très-joli garçon que ce Tellheim, et ne sais-je pas que Vous l'aimez? Les amis de mes amis sont aussi les miens. Il coute un peu cher au roi ce Tellheim, mais est-ce que l'on sert les rois pour rien! Il faut s'entr'aider en ce monde; et quand il s'agit de pertes, que ce soit le roi, qui en fasse, et non pas un honnêt-homme de nous autres. Voilà le principe, dont je ne me dépars jamais. — Was sag Jhro Gnad hierzu? Nit wahr, daß iß ein brav Mann? Ah! que Son Excellence a le cœur bien placé! Er hat mir au reste versifer, wenn der Major nit schon bekommen habe une Lettre de la main — eine Königlich Handbrief, daß er heut infailiblement müsse bekommen einen.

Das Fräulein. Gewiß, mein Herr, diese Nachricht wird dem Major von Tellheim höchst angenehm sein. Ich wünschte nur, ihm den Freund zugleich mit Namen nennen zu können, der so viel Anteil an seinem Glücke nimmt —

Riccaut. Mein Namen wünscht Jhro Gnad? — Vous voyés en moi — Jhro Gnad seh in miß le Chevalier Riccaut de la Marlinière, Seigneur de Pret-au-val, de la branche de Prens'd'or. — Jhro Gnad steh verwundert, miß auß so ein groß, groß Familie zu hören, qui est veritablement du sang Royal. — Il faut le dire; je suis sans doute le Cadet le plus aventureux, que la maison a jamais eu — Jß dien von meiner elfte Jahr. Ein Affaire d'honneur maße miß fliehen. Darauf haben iß gedienet Sr. Päpstlichen Gilitheit, der Republik St. Marino, der Kron Polen und den Staaten-General, bis iß endlik bin worden gezogen hierher. Ah, Mademoiselle, que je voudrois n'avoir jamais vu ce pays-là! Hätte man miß gelaß im Dienst von den Staaten-General, so müßt iß nun sein außs wenigst Oberst. Aber so hier immer und ewig Capitaine geblieben, und nun gar sein ein abgedankte Capitaine —

Das Fräulein. Das ist viel Unglück.

Riccaut. Oui, Mademoiselle, me voilà réformé, et par-là mis sur le pavé!

Das Fräulein. Ich beklage sehr.

Riccaut. Vous êtes bien bonne, Mademoiselle. — Nein, man kenn siß hier nit auf den Verdienst. Einen Mann wie miß su reformir! Einen Mann, der siß noß dazu in diesem Dienst hat rouinir — Jß haben dabei sagesetzt mehr als swanzig tausend Livres. Was hab iß nun? Tranchons le

mot; je n'ai pas le sou, et me voilà exactement vis-à-vis du rien. —

**Das Fräulein.** Es thut mir ungemein leid.

**Riccant.** Vous êtes bien bonne, Mademoiselle. Aber wie man pfleg zu sagen: ein jeder Unglück schlepp nach sich seine Bruder; qu'un malheur ne vient jamais seul: so mit mir arrivir. Was ein Honnêt-homme von mein Extraction kann anders haben für Ressource als das Spiel? Nun hab ich immer gespielt mit Glück, so lang ich hatte nit von nöten der Glück. Nun ich ihr hätte von nöten, Mademoiselle, je joue avec un guignon, qui surpasse toute croyance. Seit funf-sehn Tag ist vergangen keine, wo sie mit nit hab gesprochen. Nof gestern hab sie mit gesprochen dreimal. Je sais bien, qu'il y avoit quelque chose de plus que le jeu. Car parmi mes pontes se trouvoient certaines dames — Ich will nichts weiter sag. Man muß sein galant gegen die Damen. Sie haben auf mich heut invitir, mir zu geben revanche; mais — Vous m'entendez, Mademoiselle — Man muß erst wiß, wovon leben, ehe man haben kann, wovon zu spielen. —

**Das Fräulein.** Ich will nicht hoffen, mein Herr —

**Riccant.** Vous êtes bien bonne, Mademoiselle —

**Das Fräulein** (nimmt die Franziska beiseite). Franziska, der Mann dauert mich im Ernste. Ob er mir es wohl übel nehmen würde, wenn ich ihm etwas anböte?

**Franziska.** Der sieht mir nicht danach aus.

**Das Fräulein.** Gut! — Mein Herr, ich höre, — daß Sie spielen, daß Sie Bank machen, ohne Zweifel an Orten, wo etwas zu gewinnen ist. Ich muß Ihnen bekennen, daß ich — gleichfalls das Spiel sehr liebe —

**Riccant.** Tant mieux, Mademoiselle, tant mieux! Tous les gens d'esprit aiment le jeu à la fureur.

**Das Fräulein.** Daß ich sehr gern gewinne, sehr gern mein Geld mit einem Manne wage, der — zu spielen weiß. — Wären Sie wohl geneigt, mein Herr, mich in Gesellschaft zu nehmen? Mir einen Anteil an Ihrer Bank zu gönnen?

**Riccant.** Comment, Mademoiselle, Vous voulés être de moitié avec moi? De tout mon cœur.

**Das Fräulein.** Vors erste nur mit einer Kleinigkeit —  
(Geht und langt Geld aus ihrer Schatulle.)

**Riccant.** Ah, Mademoiselle, que Vous êtes charmante! —

**Das Fräulein.** Hier habe ich, was ich ohnlängst ge-

wonnen, nur zehn Pistolen — ich muß mich zwar schämen, so wenig —

Riccant. *Donnés toujours, Mademoiselle, donnés.*  
(Nimmt es.)

Das Fräulein. Ohne Zweifel, daß Ihre Bank, mein Herr, sehr ansehnlich ist —

Riccant. Ja wohl, sehr ansehnlich. Sehn Pistol? Ihr Gnad soll sein dafür interessir bei meiner Bank auf ein Dreiteil, pour le tiers. Swar auf ein Dreiteil sollen sein — etwas mehr. Dof mit einer schöne Damen muß man es nehmen nit so genau. Ist gratulier mit, su kommen dadurf in liaison mit Jhro Gnad, et de ce moment je recommence à bien augurer de ma fortune.

Das Fräulein. Ich kann aber nicht dabei sein, wenn Sie spielen, mein Herr.

Riccant. Was brauf Jhro Gnad dabei su sein? Wir andern Spieler sind ehrliche Leut untereinander.

Das Fräulein. Wenn wir glücklich sind, mein Herr, so werden Sie mir meinen Anteil schon bringen. Sind wir aber unglücklich —

Riccant. So komm it holen Refruten. Nit wahr, Jhro Gnad?

Das Fräulein. Auf die Länge dürften die Refruten fehlen. Verteidigen Sie unser Geld daher ja wohl, mein Herr.

Riccant. Wofür seh mit Jhro Gnad an? Für ein Einfalspinse? für ein dumme Teuf?

Das Fräulein. Verzeihen Sie mir —

Riccant. Je suis des Bons, Mademoiselle. Savés-vous ce que cela veut dire? Ist bin von die Ausgelernt —

Das Fräulein. Aber doch wohl, mein Herr —

Riccant. Je sais monter un coup —

Das Fräulein (verwundernd). Sollten Sie?

Riccant. Je file la carte avec une adresse —

Das Fräulein. Nimmermehr!

Riccant. Je fais sauter la coupe avec une dextérité —

Das Fräulein. Sie werden doch nicht, mein Herr?

Riccant. Was nit? Jhro Gnad, was nit? Donnés-moi un pigeonneau à plumer, et —

Das Fräulein. Falsch spielen? betrügen?

Riccant. Comment, Mademoiselle? Vous appellés cela betrügen? Corriger la fortune, l'enchaîner sous ses doigts, être sûr de son fait, das nenn die Deutsch betrügen? Be-

trügen! O, was ist die deutsch Sprach für ein arm Sprach!  
für ein plump Sprach!

Das Fräulein. Nein, mein Herr, wenn Sie so denken —

Riccaut. *Laissés-moi faire, Mademoiselle, und sein Sie ruhig!* Was gehn Sie an, wie ist spiel? — Gnug, morgen entweder sehn mit wieder Jhro Gnad mit hundert Pistol, oder seh mit wieder gar nit — *Votre très-humble, Mademoiselle, votre très-humble* — (Giltends ab.)

Das Fräulein (die ihm mit Erstaunen und Verdruß nachsieht). Ich wünsche das letzte, mein Herr, das letzte!

### 3. Auftritt.

Das Fräulein. Franziska.

Franziska (erbittert). Kann ich noch reden? O schön! o schön!

Das Fräulein. Spotte nur; ich verdiene es. (Nach einem kleinen Nachdenken und gelassener.) Spotte nicht, Franziska; ich verdiene es nicht.

Franziska. Vortrefflich! da haben Sie etwas Allerliebsten gethan: einem Spitzbuben wieder auf die Beine geholfen.

Das Fräulein. Es war einem Unglücklichen zgedacht.

Franziska. Und was das Beste dabei ist: der Kerl hält Sie für seinesgleichen. — O, ich muß ihm nach und ihm das Geld wieder abnehmen. (Will fort.)

Das Fräulein. Franziska, laß den Kaffee nicht vollends kalt werden; schenk' ein.

Franziska. Er muß es Ihnen wiedergeben; Sie haben sich anders besonnen; Sie wollen mit ihm nicht in Gesellschaft spielen. Zehn Pistolen! Sie hörten ja, Fräulein, daß es ein Bettler war! (Das Fräulein schenkt indes selbst ein.) Wer wird einem Bettler so viel geben? Und ihm noch dazu die Erniedrigung, es erbettelt zu haben, zu ersparen suchen? Den Mildthätigen, der den Bettler aus Großmut verkennen will, verkennet der Bettler wieder. Nun mögen Sie es haben, Fräulein, wenn er Ihre Gabe, ich weiß nicht wofür ansieht. — (und reicht der Franziska eine Tasse.) Wollen Sie mir das Blut noch mehr in Wallung bringen? Ich mag nicht trinken. (Das Fräulein setzt sie wieder weg.) „Parbleu, Jhro Gnad, man kenn sit hier nit auf den Verdienst.“ (In dem Tone des Franzosen.) Freilich nicht, wenn man die Spitzbuben so ungehangen herumlaufen läßt.